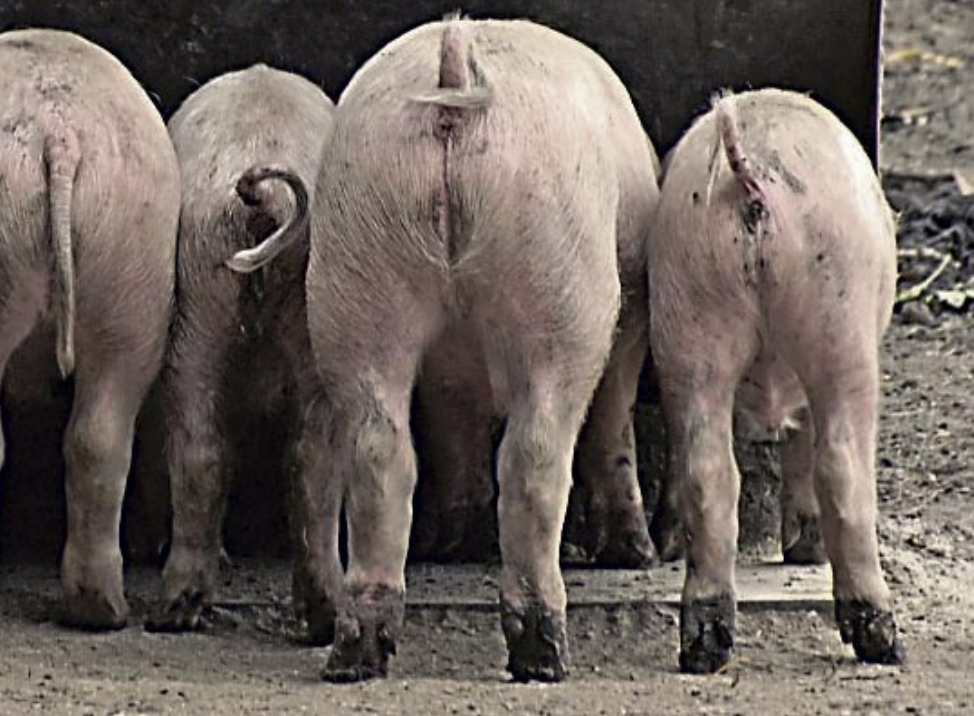


gehabt

KOMMEN ENDLICH! STATT TIERLEID



Schweinen wurden hunderte, statt ein paar glücklichen Freilandhühnern trifft man nun auf riesige Hühnerfarmen. Allein im Bezirk Radkersburg kommen auf jeden der 21.000 Einwohner rund sechs Schweine, sagt die Statistik.

Stand der Technik

Dass die Hinterlassenschaften der Tiere zum Himmel stinken, kann man wie hier vielerorts riechen. Doch das soll bald ein Ende haben: Der Landtag beschloss, dass Großbetriebe ab rund 200 Schweinen Filter einbauen müssen, wie sie dem Stand der Technik entsprechen.

Die ÖVP-nahen Großbauern haben dagegen lauthals protestiert: Ihrer Meinung

nach könne nur mit Massentierhaltung und niedrigen Umweltstandards profitabel Fleisch produziert werden. Man fürchtet sonst der polnischen oder ungarischen Konkurrenz nicht Paroli bieten zu können. Dabei waren es gerade diese Herrschaften, die mit ihrer EU-Euphorie jeglichen Schutz der heimischen Landwirtschaft von Tisch gewischt haben.

Karl Wieser von der Anti-Gestanks-Bürgerinitiative kann den Protest mancher Bauern nicht nachvollziehen. „Wenn der Gestank nicht mehr auszuhalten ist, müssen technische Mittel eingesetzt werden. Deutschland zeigt vor, wie es geht. Da herrscht ein Griss um die Lüftungsanlagen, die auch

leistbar sind“, zerstreute er Bedenken der Bauern. Und gegen Schweinemast-Betriebe habe man überhaupt nichts. Es gehe nur um die Auswüchse der Tierindustrie.

Förderungen für ökologische Standards

Leider sind SPÖ und Grüne kurz vor der Beschlussfassung wieder einmal umgefallen und haben aufgrund der Proteste die Grenze für die Filterpflicht noch einmal verdoppelt. Dabei wäre es eine Verpflichtung des Landes eine tierfreundliche und ökologische Schweinezucht zu fördern und bei Härtefällen, in denen sich Bauern umweltverbessernde Maßnahmen nicht leisten können, hilfreich einzugreifen.

Schweimast hat in der Süd- und Oststiermark Tradition. Aus kleinen Mastbetrieben wurde aber vielerorts eine „Schweineindustrie“ mit mehreren hunderten Säuen und Ferkeln. Der Gestank der Großbetriebe, unter dem Anrainer wie Urlauber leiden, muss nun gefiltert werden. Ein anderer Weg der Gestanksvermeidung ist die Produktion von Biogas und daraus Energie. Darauf setzen schon mehrere findige Schweinezüchter.

VOITSBERG / SPIELBERG

Rennstrecke muss warten

Nichts wird es vorerst mit der 15 Millionen Euro teuren Motorsport- und Teststrecke im Voitsberger Zangtal. Der Umweltsenat in Wien hat die bereits positiv abgewinkelte Umweltverträglichkeitsprüfung aufgehoben.

Die Rennstrecke namens „Auto-Test-Center ATC Voitsberg“ war von den Baufirmen Mandlbauer und Porr eingereicht worden. Beteiligt am Projekt ist der Auspuffhersteller Remus, Interesse wurde auch Magna bescheinigt. Den Betreibern bleibt nur der Weg zum Verwaltungsgerichtshof.



Umweltsenat sagt „Nein!“ zu Auto-Teststrecke auf ehemaligem Bergbaugelände in Voitsberg.

SPIELBERG. Anders gelagert ist die Situation beim ehemaligen A1-Ring in Spielberg. Hier sind mittlerweile alle Genehmigungen vorhanden, einem Baubeginn steht nichts mehr im Wege. Allerdings will jetzt der Investor „Red Bull“ nicht mehr so recht. Also gibt es neue Verhandlungen, noch mehr Geschenke und Förderungen werden von Seiten der Fa. Red Bull eingefordert.

Sagen Sie uns Ihre Meinung!

KPÖ – Ernest Kaltenecker, Landhaus, Herrengasse 16, 8010 Graz, Fax 0316/877 5108 oder email: volksstimme@kpoe-steiermark.at